

Rückert, Friedrich: 8. Die Rose im schönsten Glanze (1827)

- 1 Der hat in ihrem schönsten Glanz die Rose nicht gesehen,
- 2 Wer nie die Perle des Gefühls ihr sah im Auge stehen.
- 3 O Liebe! wunderbare Macht, daß deine höchste Wonne
- 4 In Menschenbrust den Ausdruck muß borgen von Schmerz und Wehen.
- 5 Die Rose lächelte mich an, und von den süßen Strahlen
- 6 Ging mir im stillen Herzen auf ein Drang zu süßem Flehen.
- 7 Ich klagte wie die Nachtigall, bis meine Rose weinte;
- 8 Und wie ich's sah, verklagt' ich mich, daß es durch mich geschehen.
- 9 Die Rose trug, in Duft gehüllt, die Fülle des Gefühles,
- 10 Sich unbekannt; mein Seufzer kam, den Schleier wegzuwehen.
- 11 Und wie sie sah vor ihrem Blick den Abgrund ew'ger Liebe
- 12 Im eignen Herzen, bebte sie darinnen zu vergehen.
- 13 Sie sah nach einem Stab sich um, sich schwindelnd festzuhalten,
- 14 Sie warf sich an mein schwaches Herz, als könnt' ich bei ihr stehen.
- 15 O Rose, wenn du trunken bist, so bin ich selbst berauschet,
- 16 Und keine Rettung weiß ich, als zusammen untergehen.

(Textopus: 8. Die Rose im schönsten Glanze. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47327>)